

Mandat Bildung und Berufsausübung: Evaluationsinstrumente

Kurzzusammenfassung

1 Ausgangslage

Das schweizerische Gesundheitswesen sieht sich aktuell mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Bereits seit längerem zeigt sich einerseits ein zunehmender Fachkräftemangel. Die Rekrutierung von qualifiziertem, einheimischem Personal wird schwieriger, die Fluktuationsrate beim medizinischen Personal ist relativ hoch. Nach Lobsiger, Kägi und Burla (2016) scheiden 31.8% der Ärztinnen und Ärzte und 45.9% des Pflegepersonals aus der Berufstätigkeit im Gesundheitswesen aus. Hinzu kommen die steigende Lebenserwartung sowie die Zunahme chronischer Erkrankungen, welche die Gesundheitskosten in der Schweiz überproportional ansteigen lassen.

Ein möglicher Ansatz um diesen Herausforderungen zu begegnen ist die Förderung von Interprofessioneller Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. Die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen in interprofessionellen Teams soll auf Aus-, Weiter- und Fortbildungsebene durch gemeinsames Lernen gefördert werden. Das Lernen in interprofessionellen Settings kann dazu beitragen, die Wertschätzung und die Akzeptanz der Expertise anderer Professionen zu steigern.

Der Interprofessionellen Zusammenarbeit werden verschiedene positive Effekte zugeschrieben wie die Erhöhung der Arbeitszufriedenheit der betreffenden Berufsgruppen, die Optimierung der Versorgungsqualität und eine Steigerung der wirtschaftlichen Effizienz durch effizientere Abläufe. Die Effekte der Interprofessionellen Zusammenarbeit sind (nicht abschliessend) in Abbildung 1 dargestellt:

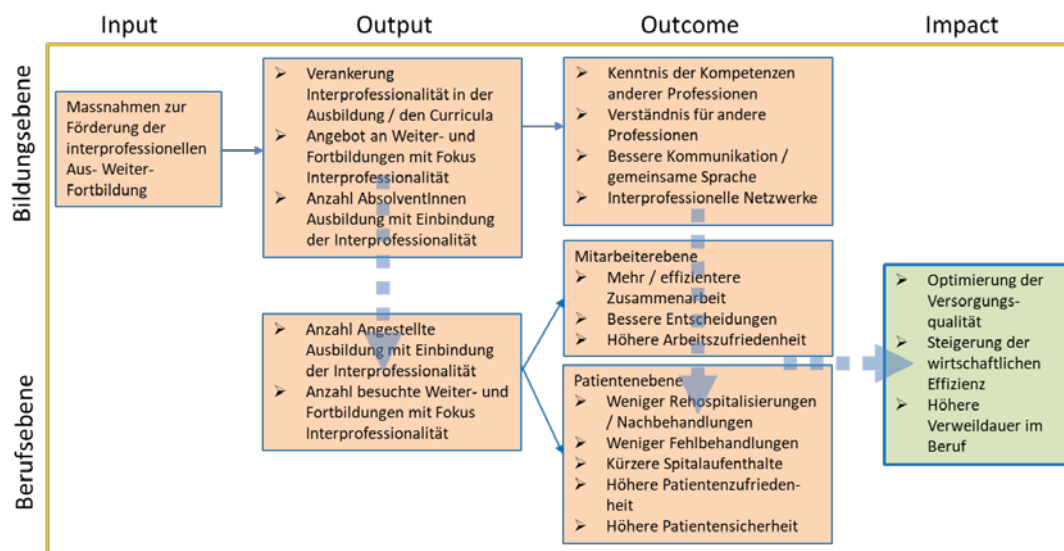


Abbildung 1. Antizipierte Effekte der Interprofessionellen Bildung und Berufsausübung

Im Rahmen dieses Mandats des Bundesamtes für Gesundheit soll untersucht werden, wie relevante Effekte der interprofessionellen Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie der interprofessionellen Berufsausübung im

Gesundheitswesen in der Schweiz mithilfe von Evaluationen effektiv, effizient und wirtschaftlich gemessen und beurteilt werden können.

Die Evaluation soll der Wirkungsüberprüfung dienen, sie soll also feststellen, ob sich die gewünschten Effekte der Interprofessionellen Zusammenarbeit zeigen. Diese Effekte sind in Abbildung 1 unter Outcome und Impact dargestellt. Die Evaluation ermöglicht es aber auch, auf Bildungsebene zu überprüfen, inwieweit Interprofessionelle Zusammenarbeit berücksichtigt wird. Dies ist wichtig, da die Interprofessionelle Aus-, Weiter- und Fortbildung die grundlegende Voraussetzung dafür darstellt, dass auf Berufsebene Interprofessionelle Zusammenarbeit gelebt werden kann.

2 Forschungsfragen

Im Rahmen des Mandats sollen mehrere Forschungsfragen beantwortet werden, welche im Folgenden dargelegt sind.

Hauptforschungsfrage:

I. Wie können die Effekte der Interprofessionellen Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie der interprofessionellen Berufsausübung im Gesundheitswesen gemessen und beurteilt werden?

Detailfragen:

- I.1. Gibt es in der **Schweiz und/oder im Ausland** bereits Erfahrungen, wie Elemente von Output, Outcome und Impact in der Interprofessionellen Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie in der interprofessionellen Berufsausübung **empirisch überprüft werden können**?
- I.2. Welches sind die **relevanten Indikatoren** und **weshalb**?
- I.3. Mit welchen **methodischen Herangehensweisen** können diese effektiv, effizient und wirtschaftlich geprüft werden?
- I.4. Wie liessen sich **Erfahrungen aus dem Ausland auf die Schweiz übertragen**?

Durch die Beantwortung der oben genannten Forschungsfragen **ist es unser Ziel im Rahmen dieses Mandats, ein Schweizer Interprofessionalitäts-Evaluations-Instrumentarium (kurz: SIPEI) zu entwickeln**, welches effektiv, effizient und wirtschaftlich ermöglicht, relevante Elemente von Output, Outcome und Impact in der Interprofessionellen Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie in der Interprofessionellen Berufsausübung zu evaluieren.

3 Geplantes Vorgehen

Zur Beantwortung der Forschungsfragen und der Entwicklung des SIPEI sind mehrere Phasen vorgesehen, welche in der folgenden Abbildung veranschaulicht werden:

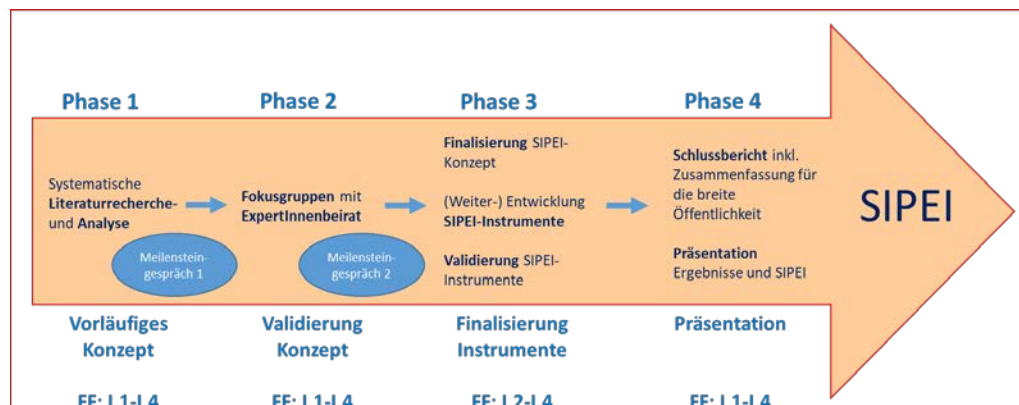


Abbildung 2. Geplantes Vorgehen. FF = Forschungsfragen

Phase 1

In Phase 1 werden Literaturrecherchen und -analysen durchgeführt, um herauszufinden, wie mittels existierender Literatur die Forschungsfragen beantwortet werden können. In dieser Phase wird auch ein (vorläufiges) Evaluationskonzept erstellt.

Phase 2

Das vorläufige Evaluationskonzept wird in Phase 2 in zwei Gruppendiskussionen (sog. Fokusgruppen) mit ExpertInnen für die Bildungsebene einerseits und ExpertInnen für die Berufsausübungsebene andererseits diskutiert und inhaltlich validiert werden.

Phase 3

Die dritte Phase dient dazu, das Evaluationskonzept zu finalisieren und die einzelnen Evaluationsinstrumente des SIPEI für die oben genannten Zielgruppen (weiter) zu entwickeln. Im Idealfall kann hier auf bereits bestehenden, in der Literaturrecherche identifizierten Instrumenten aufgebaut werden. Falls keine geeigneten Instrumente existieren, werden diese für das SIPEI neu entwickelt. Als Abschluss von Phase 3 werden die Evaluationsinstrumente validiert.

Phase 4

In der letzten Phase werden die gewonnen Erkenntnisse und die Antworten auf die Forschungsfragen in einem Schlussbericht festgehalten, welcher der breiten Öffentlichkeit in einer Zusammenfassung zur Verfügung gestellt werden wird. Ausserdem werden die Ergebnisse sowie das SIPEI dem BAG präsentiert.

4 Projektteam

PD Dr. Dr. med. Sören Huwendiek, Dr. Felicitas Wagner, Dr. Dr. Florian Neubauer, Andrea Lörwald, Dr. med. Juliane Meng, Dr. Cadja Bachmann, Barbara Zurbuchen, Prof. Dr. Sissel Guttormsen.
Institut für Medizinische Lehre Bern